

„Ich hol mir auch manchmal was aus TikTok, Digga“: Politische Informationspraktiken Jugendlicher zwischen Algorithmus, Affekt und Ideologie

Cathleen Grunert, Katja Ludwig

Zusammenfassung

Der Beitrag untersucht die Rolle digitaler Medien in politischen Sozialisationsprozessen Jugendlicher. Ausgehend von theoretischen Perspektiven auf affektive Dynamiken, die Fragmentierung von Öffentlichkeiten und die algorithmische Struktur digitaler Kommunikation wird auf der Basis von Gruppendiskussionen analysiert, wie sich Jugendliche in digitalen Räumen auf politische Inhalte beziehen und welche Orientierungen dem zugrunde liegen. Die Ergebnisse zeigen, dass politische Informationspraktiken sowohl durch emotionale Affizierung und Plattformlogiken geprägt sind, als auch bewusste, selektive Aneignungen in Gegenöffentlichkeiten umfassen. Der Beitrag plädiert dafür, affektive und emotionale Dimensionen als konstitutive Bestandteile politischer Sozialisation in der Jugendforschung stärker zu berücksichtigen.

Schlagwörter: Jugend, Politische Sozialisation, Demokratie, Digitale Praktiken, Affekt

“I sometimes get stuff from TikTok too, Bro”: Youth Political Information Practices between Algorithm, Affect and Ideology

Abstract

This article explores the impact of digital media on the political socialization processes of young people. To this end, we use theoretical perspectives on affective dynamics, the fragmentation of public spheres, and the algorithmic structure of digital communication to analyze, based on group discussions, how young people relate to political content in digital spaces and what orientations underpin this engagement. The findings show that political information practices are shaped by emotional affect and platform logics, as well as by intentional, selective appropriation in counter-publics. The article argues for a stronger consideration of affective and emotional dimensions as constitutive components of political socialization in youth research.

Keywords: Youth, Political Socialization, Democracy, Digital Practices, Affect

Digitalisierungsprozesse haben mittlerweile das Alltagsleben – nicht nur Jugendlicher – grundlegend verändert. Begriffe wie „Kultur der Digitalität“ (Stalder, 2019) oder „Postdigitalität“ (Cramer, 2016) verweisen auf einen technologiebasierten, kulturellen Wandel, der alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft (auch Reckwitz, 2017). Dabei ist der Diskurs um Jugendliche und Digitalisierung oft von widersprüchlichen Perspektiven geprägt: Einerseits gelten sie als „digital natives“ (Prensky, 2001), denen beiläufige Lerneffekte und spielerischer Kompetenzerwerb zugeschrieben werden (Kirschner & Bruyckere, 2017), während Ungleichheiten in Zugang und Nutzung häufig ausgeblendet bleiben (Verständig et al., 2016). Andererseits werden sie als „digital natives“ (Koubek, 2016) beschrieben, die unbedacht mit Daten umgehen und digitale Risiken nicht durchschauen. Besonders jüngere, sozial benachteiligte Jugendliche werden in quantitativen Studien als anfällig für politische Manipulation und Extremismus adressiert (Heyen & Manzel, 2022; Menner & Harnischmacher, 2020). Allerdings ist generell von einem enormen Einfluss dieser veränderten Art der Kommunikation und Informationsaufnahme auf politische Sozialisationsprozesse in der digitalen Kultur auszugehen, gehen doch gleichzeitig die Anteile an Jugendlichen zurück, die sich über klassische Medien politisch orientieren und informieren (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2023). Digitale Medien lassen sich damit als zentrale Orte ausmachen, an denen „the construction of political subjectivity takes place“ (Mouffe, 2013, p. 143). Jugendliche bewegen sich dabei in einem Raum fragmentierter politischer Öffentlichkeiten (Ritzi & Wagner, 2016). Dieser bietet nicht nur neue Möglichkeiten „der niedrigschwelligen Anschlussfähigkeit“ (Nassehi, 2019, S. 283) und damit der politischen Teilhabe (Grunert, 2022; Margetts, 2019). Vielmehr bringt er eine Vielzahl pluraler Inhalte mit politischem Potenzial hervor, die – nicht nur – Jugendliche vor Selektionsherausforderungen stellen.

Wie sich Jugendliche in diesem Feld bewegen, ist bislang jedoch kaum systematisch untersucht. Der Beitrag fragt deshalb auf der Basis von Gruppendiskussionen nach den medialen Praktiken von Jugendlichen sowie den diesen zugrundeliegenden Orientierungen in ihrer Relevanz für politische Sozialisationsprozesse im Jugendalter. Nach einer theoretischen Verortung des digitalen Raums als politischem Sozialisationsraum werden fünf kontrastierende Muster des Umgangs mit politischen Inhalten in diesem Setting, die aus den Gruppendiskussionen rekonstruiert werden konnten, kurz skizziert. Drei Muster, in denen v. a. Social Media Plattformen und ‚alternative Medien‘ als Gegenöffentlichkeiten dominant sind, werden anschließend genauer vorgestellt, um abschließend deren Relevanz für politische Sozialisationsprozesse zu diskutieren.

1 Politische Sozialisation in digitalen Räumen. Forschungsstand und Theoriebezüge

Von Social Media Plattformen über Webseiten und Blogs bis hin zu Messengern, die eine enorme Pluralität an kuratierten Angeboten professionell-journalistischer Quellen bis hin zu individuellen Perspektiven Einzelner eröffnen, sind Jugendliche heute mit einer Vielzahl an Inhalten mit politischem und gesellschaftlichem Bezug konfrontiert bzw. können sich dazu in Beziehung setzen. Studien zum Mediennutzungsverhalten zeigen, dass immer mehr